

LITERATURGESCHICHTLICHE EINFÜHRUNG

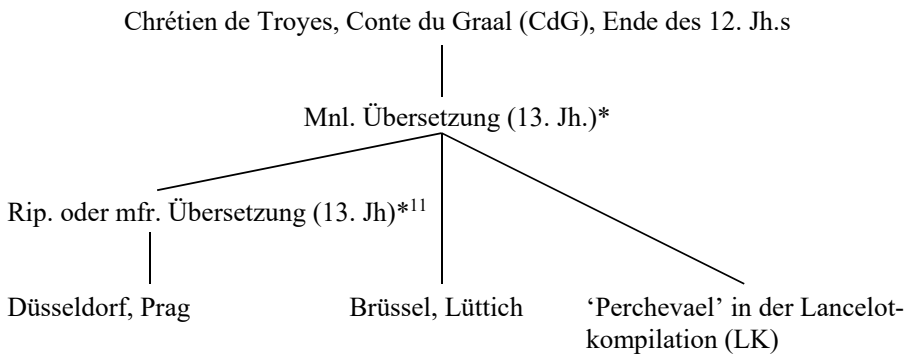
‘Le Roman de Perceval ou le Conte du Graal’¹ des Chrétien de Troyes (zit. CdG), begonnen im vorletzten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts, ist unvollendet geblieben. Als ausschlaggebend für die Datierung des Abbruchs gilt der Tod des Auftraggebers, des Grafen Philipp von Flandern (CdG V. 13) um 1191.² Der unvollendete Status rief Fortsetzer auf den Plan, und so ist in einigen Handschriften Chrétiens Torso zusammen mit den Fortsetzungen (Continuations³) enthalten. Der CdG ist reich überliefert (15 Hss. und 4 Fragmente), und er wurde in Westeuropa weit verbreitet. Es sind uns Bearbeitungen in altnordischer Sprache (‘Parcevals saga with Valvens pátr’⁴, Mitte des 13. Jh.s), auf mittellenglisch (‘Sir Perceval of Galles’⁵, frühes 14. Jh.) und auf walisisch (‘Peredur ab Evrawc’⁶, Ende des 12. oder 13. Jh.s) erhalten. Als berühmteste Bearbeitung darf die zwischen 1200 und 1210⁷ entstandene Dichtung ‘Parzival’⁸ des Wolfram von Eschenbach gelten.⁹

- 1 Das ist der Titel in der kritischen Ausgabe, die wir benutzen: KEITH BUSBY, Chrétien de Troyes, *Le Roman de Perceval ou Le Conte du Graal*. Kritische Ausgabe nach allen Handschriften, hg. v. KEITH BUSBY, Tübingen 1993. Vgl. auch *Les manuscrits de / The manuscripts of Chrétien de Troyes*, hg. v. KEITH BUSBY et al., 2 Bände, Amsterdam 1993. Zur Begründung des in den meisten Ausgaben benutzten Doppeltitels vgl. RENÉ PÉRENNEC, *Percevalromane*, in: *Germania Litteraria Mediaevalis Francigena (GLMF)*, Bd. V: *Höfischer Roman in Vers und Prosa*, hg. v. RENÉ PÉRENNEC u. ELISABETH SCHMID, Berlin/New York 2010, S. 169–220, hier S. 173.
- 2 Die Diskussion um die Datierung resümiert RENÉ PÉRENNEC [Anm. 1], S. 170f.
- 3 Es sind vier an der Zahl: *The Continuations of the Old French ‘Perceval’ of Chretien de Troyes*, hg. v. WILLIAM ROACH, 5 Bände, Philadelphia 1949–1983; I–III: *The First Continuation* (‘Continuation Gauvain’), Philadelphia 1949–1955. Gerbert de Montreuil, *La Continuation de Perceval*, 3 Bände (CFMA 28/50/101), Paris 1922–1975; Bd. I (1922) u. II (1925), hg. v. MARY WILLIAMS, Bd. III (1975).
- 4 *Parcevals saga with Valvens pátr*, hg. v. KIRSTEN WOLF, übers. v. HELEN MACLEAN, in: *Norse Romance*, Bd. II: *The Knights of the Round Table*, hg. v. MARIANNE E. KALINKE, Cambridge 1999, S. 103–220.
- 5 *Sir Perceval of Galles*, hg. v. DEAN RICHARD BALDWIN (PhD Dissertation), Ohio State University 1973.
- 6 *Les Mabinogion. Contes bardiques gallois*. Traduction de JOSEPH LOTH, Paris 1979, S. 193–239.
- 7 Vgl. JOACHIM BUMKE, *Wolfram von Eschenbach*, 8. völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart/Weimar 2004, S. 21.
- 8 *Wolfram von Eschenbach, Parzival*. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von KARL LACHMANN, hg. u. eingeleitet v. BERND SCHIROK, übers. v. PETER KNECHT, Berlin/New York 1998.
- 9 Als Studie jüngerer Datums, die das Verhältnis von Wolframs Umdichtung zu ihrer Vorlage unter dem Aspekt des poetischen Kontakts beleuchtet, sei hervorgehoben PÉRENNEC [Anm. 1], vgl. S. 190–213.

DER MITTELNIEDERLÄNDISCHE ‘PERCEVAL’

Im mittelniederländischen Raum wurde der CdG zweimal rezipiert. Es handelt sich zum einen um eine freie Bearbeitung, welche Episoden aus der Gauvainhandlung des CdG sowie aus der ersten Continuation enthält (der sog. ‘Perchevael’). Diese Erzählung ist in einen Zyklus von Versromanen, die sog. Lancelotkompilation (zit. LK) eingepasst. Zum anderen sind neun Fragmente in vier Handschriften erhalten, insgesamt 1100 Verse, wovon die frühesten (Lüttich I und II) auf die Mitte oder auf das letzte Dezennium des 13. Jahrhunderts datiert wurden. Diese Fragmente erscheinen im vorliegenden Band zum ersten Mal zusammen mit einer Übersetzung ins Deutsche. Bei dem mittelniederländischen Text handelt es sich um den Abdruck der von SOETJE I. OPPENHUIS DE JONG veranstalteten Edition.¹⁰

Graphisch stellt sich die Überlieferung der mittelniederländischen Adaptation des CdG folgendermaßen dar:



Wir machen die mittelniederländischen ‘Perceval’-Fragmente einem deutschen Fachpublikum zugänglich, weil sie literaturhistorisch und durch ihre Übersetzungsstrategie von Bedeutung sind. Als wichtige Zeugen erweisen sie die Präsenz der Artusliteratur im mitteleuropäischen Raum jenseits des mittelhochdeutschen Sprachgebiets. Zum einen bezeugt ihre Überlieferung die Rezeption von Chrétiens Gralroman

10 SOETJE I. OPPENHUIS DE JONG, *De Middelnederlandse ‘Perceval’-traditie. Inleiding en editie van de bewaarde fragmenten van een Middelnederlandse vertaling van de ‘Perceval’ of ‘Conte du Graal’ van Chrétien de Troyes, en de ‘Perchevael’ in de ‘Lancelotcompilatie’* (Middelnederlandse Lancelotromans 9), (Diss. Utrecht 2002) Hilversum 2003. – Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, begr. von WOLFGANG STAMMLER, fortgef. von KARL LANGOSCH, 2., völlig neu bearb. Aufl. hg. von KURT RUH (federführend ab Bd. 9: BURGHART WACHINGER) u. a. 14 Bde., Berlin/New York 1978–2008 [im Folgenden ²VL], hier Bd. 7 (1989), Sp. 304–306 verzeichnet die mittelniederländischen ‘Perceval’-Fragmente zusammen mit dem in die LK eingefügten Versroman, der eine freie Bearbeitung der im CdG gebotenen Materie bietet, unter dem Stichwort ‘Parcheval’. Dieser Titel bzw. ‘Perchevael’ ist jedoch in der Forschung der genannten freien Bearbeitung vorbehalten (vgl. unten S. 8).

11 Es ist unmöglich zu entscheiden, ob es eine ripuarisch-mittelfränkische Umschrift der hypothetischen mittelniederländischen Übersetzung gab oder ob die Übersetzung aus dem Altfranzösischen bereits in einem ripuarischen Schriftidialekt erfolgte. Vgl. unten S. 9, Anm. 21.

in der mittelfränkischen Literaturlandschaft im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts; zum anderen lassen die Fragmente eine Übersetzungsstrategie erkennen, die, verglichen mit dem Stil der mittelhochdeutschen Um- bzw. Nachdichtungen von Chrétien's Versromanen, einen ungewöhnlichen Willen zur Treue gegenüber Vorlage bekundet (siehe unten, S. 22f.).

Es folgt hier ein in Episoden gegliedertes Resümee des CdG. Die Verortung der mittelniederländischen 'Perceval'-Fragmente und des 'Perchevael'-Texts der LK im Zusammenhang von Chrétien's Text ist an entsprechender Stelle eingetragen.¹²

Nr.	Verse CdG	Inhalt
1	1–68	Prolog, Lob des Auftraggebers, Graf Philipp von Flandern.
2	69–363	Perceval, der als Sohn einer verwitweten Dame im einsamen Wald aufwächst, begegnet fünf Artusrittern und will daraufhin Ritter werden.
3	364–634	Die Witwe erzählt dem Sohn, wie der Vater und die Brüder in der Ausübung der Ritterschaft zu Tode gekommenen sind. Perceval verlässt die Mutter, die ihm zuvor noch Verhaltensregeln, u.a. über den Umgang mit Damen und Mädchen, mitgibt. Nach dem Abschied blickt der Knabe zurück und sieht seine Mutter daliegen, als ob sie tot umgefallen wäre. Doch Perceval reitet weiter und macht sich auf zum Artushof.
4	635–864	Unterwegs findet Perceval ein Zelt und darin ein Fräulein. Der Knabe küsst das Zeltfräulein, reißt ihm einen Ring vom Finger, tut sich an Essen und Trinken gütlich und reitet davon. Der zurückgekehrte Freund des Zeltfräuleins entdeckt die Spuren eines fremden Besuchs, wird von Eifersucht gepackt und bestraft seine Freundin auf das Härteste. Ein Köhler weiß Bescheid über die Lage am Artushof und weist Perceval den Weg dorthin.
5	865–1206	Vor der Burg des Königs Artus begegnet Perceval einem Ritter, der eine rote Rüstung trägt und Anspruch auf das Land des Königs anmeldet. Perceval reitet in den Hof hinein, um vom König die Rüstung des Roten Ritters für sich zu erbitten. Eine Jungfrau lacht bei Percevals Anblick, Keu stößt den Narr ins Feuer. Perceval tötet den Roten Ritter und eignet sich mit Hilfe des Knappen Yonet dessen Rüstung an.
6 I	1207–1698 Fragment Brüssel, 158 Verse	Perceval reitet fort. Der Knappe Yonet berichtet am Artushof Percevals Tat. Perceval gelangt zu Gornemant de Gort, der Perceval den Umgang mit den Waffen beibringt, ihm die Schwertleite verleiht und Ratschläge erteilt, u.a. den, nicht zu viel zu reden.

12 Die Gliederung der Episoden folgt grundsätzlich der Zusammenfassung des CdG von MAARTJE DRAAK, De Perceval, in: OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 43–60 und ist durchnummeriert. Sie orientiert sich zudem an dem detaillierten Handlungsresümee von PÉRENNEC [Anm. 1], vgl. S. 174–180.

Nr.	Verse CdG	Inhalt
7	1699–2325	Perceval reitet fort, gelangt zu der belagerten Burg Biaurepaire und wird eingelassen. Liebesnacht Percevals mit Blancheflor (der Nichte Gornemants). Er erfährt, dass Clamedeu Herr der Burg werden und Blancheflor zur Heirat zwingen will. Perceval besiegt Anguigeron (Statthalter Clamedeus), der sich als Gefangener dem Artushof stellen muss.
8	2326–2973	Die Belagerung wird aufgehoben, Clamedeu fordert seinerseits Perceval heraus, wird ebenfalls besiegt und an den Artushof geschickt. Nach einiger Zeit verlässt der Befreier der Stadt seine Freundin, um seine Mutter aufzusuchen, versichert jedoch Blancheflor, er werde zu ihr zurückkehren.
9	2974–3421	Unterwegs zu seiner Mutter findet Perceval eine Burg. Dort wird er empfangen, und der dortige Herr, der gelähmt ist, überreicht Perceval ein besonderes Schwert. Ein Knappe trägt eine Lanze vorüber, aus deren Spitze ein Blutstropfen quillt, danach kommt ein Edelfräulein und hält einen Gral in den Händen. Speisen werden aufgetragen, währenddessen der Gral an ihnen vorbeizieht. Perceval sieht das alles, denkt an Gornemants Rat und fragt nichts. Am anderen Morgen steht die Burg leer.
10	3422–3690	Im Wald begegnet Perceval einem wehklagenden Mädchen, das die Leiche eines enthaupteten Ritters in den Armen hält. Das Mädchen (Percevals Kusine) erklärt ihm, was er beim Fischerkönig gesehen hat. Perceval errät seinen Namen: <i>Perchevax li Galois</i> . Er erfährt, dass er durch Nachfragen den leidenden König geheilt hätte, dass eine frühere Sünde an seinem Schweigen schuld sei und daraus künftiges Unheil erfolgen werde.
11	3691–4140	Erneute Begegnung mit dem von seinem eifersüchtigen Liebhaber malträtierten Zeltfräulein. Perceval besiegt Li Orgueilleus de la Lande. Er muss seine Freundin an den Artushof begleiten und dort das Vorgefallene berichten. Großes Erstaunen am Artushof. Der König beschließt, Perceval zu suchen.
12	4141–4602 Hier beginnt der 'Perchevael' in der LK	Der ganze Artushof bricht von Carlion auf und kampiert auf einer Waldwiese. Perceval starrt auf drei Blutstropfen im Schnee und verfällt in Trance. Saigremor und Keu versuchen, Perceval mit Gewalt an den Artushof zu bringen. Erst dem einfühlsamen Gauvain gelingt es, Perceval umzustimmen.
13	4603–4746	Zurück in Carlion feiert der Artushof ein großes Fest zu Ehren Percevals. Ein hässliches Fräulein reitet auf einem Maultier heran, verwünscht Perceval wegen seines Schweigens beim Fischerkönig und kündigt mehrere Ziele für ruhmbegehrige Ritter an. Gauvain reizt das Abenteuer von Monteclere, Perceval dagegen kündigt an, nicht zu ruhen,

Nr.	Verse CdG	Inhalt
		bis er die Wahrheit über den Gral herausgefunden hat. Allgemeiner Aufbruch.
14	4747–4796	Guigambresil tritt auf und klagt Gauvain des Meuchelmordes an seinem Herrn (dem König von Escavalon) an. Ein gerichtlicher Zweikampf wird verabredet, der binnen 40 Tagen in Escavalon stattfinden soll.
15	4797–5652 Lüttich I, 368 Verse (V. 1–99)	Unterwegs nach Escavalon macht Gauvain in Tintageuil Station. Dort soll ein Turnier stattfinden, in dem Mélians de Lis sich auszeichnen will, um die Liebe der älteren Tochter von Tiebaus zu gewinnen. Die jüngere Tochter, das Fräulein mit den kleinen Ärmeln (<i>La Pucele as Mances Petites</i>), ist noch ein ganz junges Mädchen. Es ärgert sich über seine überhebliche Schwester und bittet Gauvain, ihm zuliebe beim Turnier anzutreten. Gauvain, der in der Tjoste den Ärmel des kleinen Mädchens als Erkennungszeichen trägt, verlässt als Sieger das Turnier und reitet nach Escavalon.
16	5653–6213 Lüttich I, 368 Verse (V. 100–368)	Unterwegs macht Gauvain Jagd auf eine weiße Hirschkuh, doch sein Pferd hat ein Hufeisen verloren, und er muss die Jagd abbrechen. Von einer Burg her kommt ihm eine Jagdgesellschaft entgegen. Der Vornehmste lädt ihn in sein Haus ein, lässt ihn seiner Schwester anbefehlen und ihr ausrichten, sie möge diesen Gast ebenso gut behandeln, wie wenn er es selbst wäre. Gauvain reitet durch die Stadt, wo Handwerk und Handel ein reges Leben entfalten, in die Burg hinauf. Er wird von dem jungen Fräulein freundlich empfangen, und sie kommen einander rasch näher. Ein Burgbewohner tritt herein, erkennt Gauvain und schlägt Alarm. Gauvain und das Fräulein müssen sich gegen das wütende Stadtvolk zur Wehr setzen. Schließlich wird ausgehandelt, dass der Zweikampf um ein Jahr vertagt werden und Gauvain sich in der Zwischenzeit auf die Suche nach der blutenden Lanze begeben soll.
17	6214–6513 Lüttich II, 367 Verse Prag, 68 Verse	Die Erzählung schweigt von Herrn Gauvain und berichtet von Perceval. Fünf Jahre ist Perceval durch die Welt gefahren, hat viele Ritter besiegt und an den Artushof geschickt, aber er hat Gott vergessen. Er begegnet einer Gruppe in Büßerkleidern, die im Wald einem frommen Eremiten ihre Sünden gebeichtet haben. Perceval sucht sei-nerseits den Einsiedler auf, beichtet ihm seine Versäumnisse und sagt seinen Namen. Er erfährt, dass die an seiner Mutter begangene Sünde ihm damals die Rede verschlagen habe und bekommt Auskünfte über Gral und Lanze. Der Einsiedler ist der Bruder von Percevals Mutter und auch der Bruder des alten Gralkönigs, den man mit dem Gral bedient, und dessen Sohn ist der Fischerkönig. Perceval bekommt vom Eremiten gute Ratschläge. Er bereut seine Sünden und emp-fängt am Ostertag die Kommunion.
18	6514–7211 Düsseldorf, 158 Verse	Die Erzählung berichtet vorerst nicht weiter über Perceval. Gauvain hat Escavalon verlassen; er begegnet einem Mädchen, das bei einem schwer verletzten Ritter sitzt. Der warnt ihn vor einer Weiterreise in das Land

Nr.	Verse CdG	Inhalt
		Galvoie, von dem noch nie einer zurückgekehrt sei. Gauvain setzt seine Fahrt fort und erblickt ein überaus begehrenswertes – und boshaftes Mädchen. Die <i>Male Pucele</i> erklärt sich bereit, ihn zu begleiten, aber nur, damit Gauvain alles mögliche Unglück widerfahre. Gauvain kehrt mit seiner Begleitung zum verletzten Ritter zurück und legt diesem ein äußerst heilkräftiges Kraut auf. Der wieder zu Kräften gekommene Ritter bittet seinen Retter um das Pferd – einen Klepper –, auf dem eben ein Knappe von widerwärtigem Aussehen herantrabt kommt und Gauvain sogleich beschimpft. Gauvain wirft den Burschen vom Klepper und will diesen dem verletzten Ritter bringen. Doch dieser sitzt inzwischen auf Gauvains Gringalet. Er hat Gauvain erkannt als denjenigen, dem er eine empfindliche Strafe für die einst begangene Vergewaltigung eines Mädchens verdankt. Greoreas, so heißt der Ritter, macht sich davon, und Gauvain reitet, auf dem Klepper sitzend, mit der ihn verhöhnenden <i>Male Pucele</i> fort.
19	7212–7604	Sie erblicken jenseits eines großen Flusses eine prächtige Burg, aus deren Fenstern 500 Damen blicken. Gauvain muss gegen den Neffen des Greoreas kämpfen, der auf Gringalet angeritten kommt. Gauvain gewinnt den Kampf, das Böse Mädchen ist verschwunden. Ein Fährmann setzt Gauvain an das andere Ufer über, beherbergt ihn und gibt ihm Auskunft über das, was er von der Burg weiß. Sie ist scharf bewacht, beherbergt drei Königinnen – drei Generationen – und viele Ritter und Damen, die auf einen Beschützer warten. Ein Zauber waltet über ihr, den nur ein makelloser Ritter brechen kann.
20	7605–8262	Gauvain löst durch sein Besteigen des sog. Wunderbetts, einen Zauberschlaf, übersteht mit umgehängtem Schild einen Pfeilregen und den Angriff eines Löwen und hat damit die mit der Burg verbundenen Wunder außer Kraft gesetzt. Er wird von den Insaßen als der erwartete Retter und Herr der Burg gefeiert, erfährt jedoch, dass er als der eingesetzte Schirmherr diese Stätte nicht verlassen darf. Die alte Königin fragt ihn, ob er einer von den Artusrittern sei und erkundigt sich über die Verhältnisse am Artushof. Man veranstaltet ein Festmahl, darauf legt sich Gauvain auf das Wunderbett und schläft ein.
21	8263–8530	Am anderen Morgen bekommt Gauvain die Erlaubnis, hinauszugehen, um das Böse Mädchen, das sich vor der Burg befindet, zu sprechen; er besiegt deren Begleiter und stellt sich der Herausforderung, die gefährliche Furt (<i>li Guez Perillous</i>) zu überqueren, was ihm mit Mühe und Not gelingt.
22	8531–8916	Gauvain begegnet einem überaus schönen Ritter, von dem er einige Aufklärung erhält. Er habe einst den Freund des Bösen Mädchens getötet und dieses mit Gewalt zur Freundin genommen. Es heiße L'Orgueilleuse de Logres, er selbst heiße Guiromelans. Der Ritter erfährt, zuerst

Nr.	Verse CdG	Inhalt
		ungläubig, dass Gauvain das Abenteuer auf der Wunderburg bestanden hat. Darauf deckt er neue Zusammenhänge auf: die alte Königin sei die Mutter des Königs Artus und deren Tochter die Mutter von Guiromelans' Freundin, aber auch die des von ihm auf den Tod gehassten Gauvain. Gauvains Vater habe nämlich seinen Vater und Gauvain selbst einen seiner Cousins getötet. Gauvain gibt sich zu erkennen, und es wird ein Zweikampf am Artushof nach einer Frist von sieben Tagen in der Gegenwart des Artushofs anberaunt. Auf dem Rückweg springt Gauvains Pferd glatt über die Furt.
23	8917–9234	Das vorhin noch bösertige Fräulein bittet um Verzeihung, erklärt den Grund seines bösertigen Verhaltens und bittet um Bestrafung. Statt dessen lädt Gauvain das Mädchen ein, ihn auf die Burg zu begleiten. Gauvain verleiht 500 Knappen den Ritterschlag und schickt einen Boten nach Orcanie, wo König Artus Hof hält, um diesen zu Gauvains Zweikampf mit Guiromelans einzuladen. Der Bote trifft den König in düsterer Stimmung an, denn er hat bemerkt, dass Gauvain in der Ritterschaft fehlt. Vor Kummer fällt er in Ohnmacht. Eine Hofdame der Königin vernimmt die Klagen aus dem Saal und eilt bestürzt zur Königin, die fragt, was sie habe.

Die mittelniederländischen 'Perceval'-Fragmente (mnl. Fragm.) und deren Entsprechungen in der LK lassen sich wie folgt auf die Verse des Conte du Graal (CdG) beziehen:

CdG	mnl. Fragm.		Handlung
1–1000	Brüssel 1239–1397	LK	Perchevael am Artushof und bei dem höfischen Herrn (CdG Gornemant)
1000–2000			
2000–3000			
3000–4000			
4000–5000			
5000–6000	Lüttich I 5571–5839	LK	Walewein und das Fräulein von Scaveloen
6000–7000	Lüttich II 6166–6491 Prag 6323–6408	LK ¹³	Perchevael am Karfreitag
7000–8000	Düsseldorf 6989–7160	LK	Walewein und das Böse Fräulein
8000–9000			
9000–10000			

13 Der LK entsprechen hier die ersten 57 Verse im Fragment Lüttich II.

ÜBERLIEFERUNGSGESCHICHTLICHES

Die Fragmente der LK repräsentieren eine mutmaßlich mittelniederländische Übersetzung des CdG, die in unterschiedlichen Abschriften überliefert ist. Der jüngste Zweig der Abkömmlinge dieser Übersetzung ist eine gekürzte Bearbeitung, die in einen monumentalen Zyklus von Artusromanen eingefügt ist, der um 1325 in Brabant entstanden sein dürfte und bekannt ist als die sog. ‘Lancelotkompilation’ (LK, Signatur Den Haag KB 129 A 10).¹⁴ Während der erste Teil dieser Kompilation verloren ist, enthält der erhaltene zweite Teil zehn Artusromane, darunter eine mittelniederländische Bearbeitung in Versen des altfranzösischen dreiteiligen Romanzyklus in Prosa, der aus dem ‘Lancelot’, der ‘Queste del Saint Graal’ und der ‘Mort le roi Artu’, besteht. Eine der Handlungssequenzen hat in späterer Zeit den Titel ‘Perchevael’ bekommen. Sie enthält hauptsächlich Passagen aus dem CdG und der ersten Continuation und stellt eine Bearbeitung von Chrétiens unvollendet gebliebenem Versroman dar. Die Bezeichnung ‘Perchevael’ ist insofern irreführend, als der Hauptteil der darin aufgenommenen Abenteuer Walewein gewidmet ist und Perchevael eine untergeordnete Rolle spielt, so dass man eigentlich von einem Waleweinroman sprechen könnte.¹⁵

Die hypothetische mittelniederländische Übersetzung wird durch die vier in diesem Band vorgestellten Fragmente vertreten. Sie sind nach ihrem Aufbewahrungsort bezeichnet und der Chronologie entsprechend aufgeführt.

1. Fragment Brüssel. Brüssel, Koninklijke Bibliotheek, Hs. II 115,2, 158 V., CdG V. 1239–1397, Ausg. OPPENHUIS DE JONG S. 213–220; 14. Jh., Flandern.¹⁶
2. Fragment Düsseldorf. Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek, Ms. fragm. K 02: F 23 (früher FA 1028), 192 V., CdG V. 6989–7160, Ausg. OPPENHUIS DE JONG S. 223–230; 13. Jh., ripuarisches Sprachgebiet.¹⁷
3. Fragmente Lüttich I und II. Lüttich, Universitätsbibliothek, Hs. 1333, 736 V., CdG V. 5571–5839 und 6166–6491, Ausg. OPPENHUIS DE JONG S. 233–258; Mitte oder letztes Dezennium des 13. Jh.s, nordwestliches Nord-Brabant, (z.B. Breda) oder Holland (z. B. Rotterdam).¹⁸

14 OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 10.

15 OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 6f.

16 Zusammenfassend OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S.19f. Datierung (14. Jh.) und Lokalisierung (Flandern) nach G. I. LIEFTINCK, *Bouwstoffen tweede gedeelte [en] supplement. 's Gravenhage 1941–52 (Mittelniederländisches Wörterbuch [MNW] 10)*, Art. 914. KLEIN datiert vor 1350. Vgl. JAN-WILLEM KLEIN, *Het getal zijner jaren is onnaspeurlijk. Een herijking van de dateringen van de handschriften en fragmenten met Middelnederlandse ridderepiek*, in: *Tijdschrift voor Nederlandse Taal- en Letterkunde* 111 (1995), S. 1–23, hier S. 13.

17 Zusammenfassend OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 17–19. Datierung (vielleicht 13. Jh.) nach HANS KIENHORST, *De handschriften van de Middelnederlandse ridderepiek. Een codicologische beschrijving*. 2 Dln. (Deventer Studien 9), Deventer 1988, S. 165. KLEIN [Anm. 16] datiert um oder vor 1300.

18 Zusammenfassend OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 15–17. LIEFTINCK datiert auf die Mitte des 13. Jh.s, GYSSELING auf das letzte Viertel oder sogar auf das letzte Dezennium. Vgl. G.I. LIEFTINCK, *Bouwstoffen van het Middelnederlandsch Woordenboek. Addenda en corrigenda*,

4. Fragmente Prag. Prag, Strahovská knihovna, inv. č. 392/zl., 71 V., CdG V. 6323–6335, 6345–6360, 6368–6383, 6395–6408, Ausg. OPPENHUIS DE JONG S. 267–270; letztes Viertel 13. oder 14. Jahrhundert, ripuarisch.¹⁹

Bei dem sog. ‘Perchevael’ in der LK handelt es sich um eine gekürzte und auf Walewein ausgerichtete Bearbeitung von aus der Tradition des Chrétienischen Gralromans stammendem Erzählgut.²⁰ Ob die verlorene Übersetzung, welche die Grundlage der überlieferten ‘Perceval’-Fragmente wie des ‘Perchevael’ bildet, zuerst in mittelniederländischer oder ripuarischer oder mittelfränkischer Sprachgestalt aufgezeichnet war, lässt sich nicht mit Sicherheit ausmachen.²¹ Sicher ist dagegen Chrétien CdG die direkte Vorlage der den überlieferten ‘Perceval’-Fragmenten zugrunde liegenden Übersetzung. Die rund 1100 Verse ausmachenden Fragmente bieten, und zwar verteilt über den ganzen Textraum, Episoden sowohl aus der Perceval- als auch der Gauvainhandlung. Dieser Befund legt zwingend nahe, dass

in: Tijdschrift voor Nederlandsche Taal- en Letterkunde 72 (1945), S. 39–42, hier S. 41. Zu der späteren Datierung dieser Fragmente und deren mutmaßlichen Abfassung nach der Vorlage eines holländisch eingefärbten Originals (z. B. in der Gegend von Rotterdam-Dordrecht) vgl. M. GYSSELING, m.m.v. W. PIJNENBURG, Corpus van Middelnederlandse teksten (tot en met het jaar 1300), in: Reeks II. Literaire Handschriften, dl. 1 Fragmenten, S. 501. KLEIN [Anm. 16], S. 13. datiert auf das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts.

- 19 Zusammenfassend OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 21. Datierung zweite Hälfte des 13. Jh.s nach ZATOČIL, Germanistische Studien und Texte I. Beiträge zur deutschen und niederländischen Philologie des Mittelalters, Brno 1968, S. 217–268, 14. Jh. nach M. DRAAK, Een onbekend Praags Perchevael-fragment, in: De Nieuwe Taalgids 62 (1969), S. 175f. GOOSSENS zufolge ist eine genauere Lokalisierung der Prager Fragmente schwierig, weil sie sehr isoliert sind (J. GOOSSENS, Op zoek naar lijnen in de ontluikende Middelnederlandse letterkunde, in: Grote Lijnen, red. F. P. VAN OOSTROM und W. VAN ANROOIJ, Amsterdam 1995, S. 27–46 und 176–179, hier S. 37). KLEIN [Anm. 16] datiert vor 1300. Nach TERVOOREN ist das Düsseldorf-Fragment entschieden nördlicher anzusiedeln als die Prager Bruchstücke, und zwar im Übergangsgebiet zum Niederfränkischen. Vgl. HELMUT TERVOOREN, Van der Masen tot op den Rijn. Ein Handbuch zur Geschichte der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur im Raum von Rhein und Maas, Berlin 2006, S. 105.
- 20 Vgl. OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 102–160, insbes. die Schlussfolgerung S. 158–160.
- 21 Zwei Argumente können dafür sprechen, dass vielleicht die erste Übertragung aus dem Altfranzösischen in einem mittelniederländischen Schriftidialekt erfolgte: Da die vorausgesetzte verlorene Übersetzung auch die Grundlage des ‘Perchevael’ in der mittelniederländischen überlieferten LK bildet, ist es wenig wahrscheinlich, dass es sich dabei um die Umschrift einer ripuarischen Vorlage handelt. Zudem ist die gegenüber dem CdG selbständig erweiterte Beschreibung des Markttreibens in Scaveloen im mittelniederländischen Lütticher Fragment I überliefert. Diese detaillierte und lebhaft Schilderung wurde möglicherweise durch die blühenden Märkte angeregt, für die zu der Zeit die im mittelniederländischen Sprachgebiet situierten Städte Flanderns und Brabants bekannt sind, was für die mittelniederländische Sprachgestalt der Grundlage der erhaltenen Fragmente spricht. Zur möglichen Lokalisierung in Flandern (die Szene des Markttreibens erinnert an Brügge), vgl. FRANK WILLAERT, De ruimte van het boek. Literaire regio’s in de Lage Landen tijdens de Middeleeuwen, Leiden 2010, S. 16, Anm. 24 und die dort genannte Literatur. Angesichts der Unentscheidbarkeit des Problems und um die Darstellung nicht unnötig zu verkomplizieren, folgen wir im laufenden Text der herrschenden Forschungsmeinung (vgl. OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 8f. und S. 66) und gehen von der mittelniederländischen Entstehung der Übersetzung aus.

eine vollständige Übersetzung von Chrétiens CdG ins Mittelniederländische bestanden hat. Ein Vergleich, der die Gauvainhandlung enthaltenden mittelniederländischen Fragmente mit den entsprechenden Textportionen in der LK belegt wiederum, dass die Passagen der LK nicht den altfranzösischen Text übersetzen, sondern die von den mittelniederländischen Fragmenten gebotene Übersetzung kürzend einarbeiten und den Bedingungen des Zyklus entsprechend in die Handlung der LK einpassen. Das spricht als starkes Argument dafür, dass die weiteren auf den CdG zurückgehenden Textpartien des ‘Perchevael’ ebenfalls auf der durch die mittelniederländischen Fragmente vertretenen Übersetzung beruhen.²²

Was das Verhältnis der Fragmente untereinander betrifft, ist die Beziehung der als brabantisch ausgewiesenen Lütticher Fragmente zu den in mittelfränkischer Mundart aufgezeichneten Prager Fragmenten besonders aussagekräftig. Die beiden Lütticher Fragmente sind in zwei nicht aneinander anschließenden Portionen von insgesamt 736 Versen überliefert. Damit bilden sie das größte Fragment und repräsentieren die Übersetzung, welche die Grundlage des Kompilationstexts bildete, mit dem sie beinahe überall verglichen werden können.²³ Es trifft sich, dass sich die 71 Verse der Prager Fragmente mit demjenigen Teil des zweiten Lütticher Fragments überschneiden, der Percevals Besuch beim Einsiedler beinhaltet und der Text der beiden Fragmente beinahe exakt den identischen Wortlaut bietet. Es handelt sich bei den Prager Fragmenten um die mittelfränkische Umschrift derjenigen mittelniederländischen Vorlage, die auch den Lütticher Fragmenten zugrunde lag. MAARTJE DRAAK gelangte zu der Überzeugung, dass die Prager Fragmente und das in ripuarischem Dialekt verfasste Düsseldorfer Fragment derselben Bearbeitung angehören und auf dieselbe hypothetische mittelniederländische Vorlage zurückgehen.²⁴ Wahrscheinlich, so OPPENHUIS DE JONG, vertreten alle aufgefundenen Fragmente ein und dieselbe Übersetzung aus dem Altfranzösischen, wenn auch in unterschiedlichen Abschriften bzw. Umschriften.²⁵ Erwiesen ist das allerdings nur für die Lütticher und die Prager Fragmente. Denn das eine Gauvainepisode bietende Düsseldorfer Fragment kann lediglich mit der entsprechend den Modalitäten des Kompilationstext eingepassten Bearbeitung in der LK verglichen werden. Aus dem Brüsseler Fragment wiederum, das eine in der LK nicht vorhandene Episode aus dem Beginn der Percevalhandlung überliefert, lassen sich gar keine überlieferungsgeschichtlich einschlägigen Schlüsse ziehen.

22 Vgl. OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 7–23.

23 Vgl. OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 8f.

24 Vgl. OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 21.

25 OPPENHUIS DE JONG [Anm. 10], S. 9.